

# Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag,  
den 7. März.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **einen Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

**Insertionsgebühren** für die gewählte Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

IX. Jahrgang.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

**Annahme der Anserate** für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 6 Uhr



## Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

### Mariane.

Ein schlesisches Volkemährchen.

Auf einem Dorfe in Niederschlesien lebte ein alter Prediger, welcher mit frohem Herzen der Verbindung seiner einzigen Tochter Mariane mit dem Sohne und Nachfolger des herrschaftlichen Oberförsters entgegen sah. Mariane war achtzehn Jahre alt, schön und gut, sie liebte und wurde geliebt. Aber sehr früh welkte die Saat ihrer Hoffnungen hin, ihr Bräutigam erkrankte, und nach wenigen Tagen vor der schon bestimmten Hochzeit.

Wer mit unverdorrtem Sinn jemals wahr und innig geliebt hat, der wird Marianens Schmerz sich vorstellen können. Der bange Tag, der die Hülle ihres Rudolphi ihr auf ewig entriß, war düster vorübergegangen, und trauernd fand sie der Abend auf seinem Grabe. Eine unnenbare Sehnsucht, welche ihre Brust erfüllte, hatte sie nach diesem Orte des Kammers gezogen, und die Wollust des Schmerzes hielt sie daselbst fest. Ausgesessen sah sie sich durch diesen Verlust aus der Welt der Lebendigen, alle Träume und Hoffnungen waren in die Todtengruft niedergefallen, die den Geliebten aufgenommen hatte. Die schreckliche Vorstellung, ein langes Leben ohne den zu durchleben, dessen Bild nie aus ihrer Seele schwinden würde, schien alle Kräfte ihres Geistes zu übersteigen, und verzweifeln klagte sie die Vorsehung an, für die unermesslichen Jahre einer einsamen Zukunft bestimmt zu sein, deren Ende sie hoffnungslos in der nebelgraunen Ferne erblickte. O sie wußte es nicht, daß der Verlust des Geliebten durch den Tod Gewinn zu nennen ist gegen das Gefühl, das Ideal unserer Wünsche lebend und glücklich, aber unerreichlich durch das Leben selbst entzissen zu sehen! —

Aus diesen düstern Betrachtungen weckte sie die mitternächtliche Glocke, die Schauer der Nacht schienen plötzlich lebendig zu werden, der dumpfe Schlag der Thurmuhre verhallte nicht, gestaltlose Bilder wandelten über den Hügeln, der Mond brach seine bleichen Strahlen an flatternden Schatten. Mariane wollte stehen, aber sie fühlte sich an den Boden gefesselt, und in dem Augenblicke ging ihr Dasein in den Zustand des dunklen träumenden Bewußtseins über, in welchem sich unsere Seele zuweilen im Schlafe zu befinden pflegt. Da war ihr, als ob der Geist ihres Rudolphi aus seinem Grabe herauf stiege, und sie ihre Arme ausbreitete, ihn zu empfangen. Bei seinem Anblick lehrte der Muth des Lebens in ihrer Brust zurück, aber die Gestalt entwich ihr, und die Züge derselben wurden immer fremder und unkenntlicher. »Mariane,« sprach der Geliebte, ich gehöre dir nicht mehr an, jenseits halten mich Bande, die jetzt noch nicht zu zerbrechen sind. Aber tröste dich, bald ist es vorüber! Gehe heim, erheitere die letzten Tage deines sterbenden Vaters, werde eine glückliche Gattin und Mutter, dann werden wir uns wiederfinden, um uns nie zu verlieren.«

»Rudolph,« erwiderte sie, »du kannst mich trösten wollen,

indem du mich verläßt? Nenne mir die Fesseln, die dort unten dich halten, ich scheue sie nicht!«

»Die Ewigkeit ist stumm, Mariane, umsonst versuchst du lebend ihre Zunge zu lösen. Fünfzig Jahre sind dir bestimmt, hier oben zu durchleben; gehe und gehorche mir, glücklicher sehen wir uns wieder!«

»Fünfzig Jahre sollte ich hier oben durchweilen, Rudolph? Nein, ich vermöchte es nicht! Nimm mich mit dir, die Freuden der Todten zu theilen!«

»Tausend Jahre sind vor ihm wie ein Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache, sprach der Geist, und seine Züge wurden ihr vertrauter; aber du hast gewollt, und nun magst du mir folgen.«

Weite unermessliche Gänge glaubte jetzt Mariane an der Hand ihres Freundes zu durchwandeln, aber alles blieb ähnlich dem ungewissen Bilde eines Traums. Dann war ihr, als ob sie sich auf einer blühenden Flur befände, wo zahllose Schaaren verschiedenfarbiger Gestalten umher wandelten, in denen sie zum Theil die Gesichter längst gestorbener Verwandten erblickte. Einigemal schien sie diejenigen zu sehen, die sie noch lebend verlassen hatte, aber alle Todten wandten erst erstaunt dann trauernd das Antlitz von ihr, und keiner mochte sie erkennen. Alle freuten sich über das Wiederfinden verstorbener Freunde, alle schienen sehr glücklich zu sein, aber mit jedem Augenblick fühlte sie sich einsamer und verlassen. Da ergriff eine sonderbare Ahnung, eine heftige Sehnsucht nach dem Lebendigen ihre Brust, das Bild ihres verlassenen trostlosen Vaters erwachte, als sie eine ihm ähnliche Gestalt abgewandt vorübergehen sahe, sie wollte Ruhe im Arme ihres Geliebten finden, aber eine unsichtbare Scheidewand schien ihn von ihr zu trennen. »Unglückliche, sprach er, du hast Vergangenheit und Zukunft verloren. Gehe hinauf zu den Lebendigen, denen du angehörst, um bei ihnen zu sterben, lehre sie, nimm die Räthsel der Ewigkeit erforschen zu wollen, lehre sie's durch dein Schicksal!«

Mariane glaubte jetzt die vorhin durchwandelten Wege zurück zu gehen, in Kurzem befand sie sich allein, und erwachte auf einmal wie aus einem langen Traume. Es war Tag, sie sahe sich auf einem Kirchhofe, aber sie suchte vergebens das feuchte Grab ihres Gestorbenen. Alles war ihr so fremd geworden, die vor Kurzem erbaute Kirche blickte alt und düster zwischen schattigen Eichen hernieder, die vorher nicht da gewesen waren. Sie würde den Ort für einen andern gehalten haben, wenn sie nicht überzeugt gewesen wäre, ihn vor sechs Stunden mit vollem Bewußtsein betreten zu haben. In den seltsamsten Empfindungen suchte sie jetzt den Weg nach ihrem väterlichen Hause, den Traum hielt sie für eine göttliche Warnung, und beschloß nun, ihr unerfüllbares Sehnen aufzugeben, und sich wieder dem Leben zu weihen. Aber auch im Dorfe schien alles verändert zu sein, kein einziges bekanntes Gesicht begegnete ihr, und schon glaubte sie sich wirklich in einer fremden Gegend zu befinden, als sie das Haus ihres Vaters erblickte. Als sie eintrat, fiel ihr nie gesehenes Geräthe in die Augen, aber das Haus war noch dasselbe. Noch immer zweifelnd eröffnete sie die Thür, und fand in der That einen Mann, der zwar Prediger, aber nicht ihr Vater war.



Ihr Anblick scheint ihn zu beklemmen, er setzt nach ihrem Besuche. Beinahe träumend fährt sie an, ihm ihr nächtliches Abenteuer und ihren seltsamen Zustand der Verwirrung zu erzählen, aber indem sie den Namen ihres Vaters nennt, fällt ihr der Prediger erstaunt in die Rede: Der ist ja vor zweihundert Jahren gestorben. — In dem Augenblicke sah Mariane in einen Spiegel, erblickt ihre Gestalt zum Unkenntlichen zusammengeschrumpft, scheint selbst fallen zu wollen, der Prediger faßt sie am Arme, und hält ein Gerippe, das im zweiten Augenblicke in spurlosen Staub zusammen sinkt.

Im Kirchenbuche fand man aufgezeichnet, daß in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts die Tochter des damaligen Predigers auf dem Kirchhofe verschwunden sei, ohne daß man je etwas von ihr gehört habe.

## Beobachtungen.

### Vorschlag zu einer Ideenpolizei.

Als ich heut früh den Weltlauf durch meine Fensterseihen betrachtete, um mich im Sehen zu üben, sah ich, wie ein Polizeidiener einen verdächtigen und zerlumpten Quibdam, der von Haus zu Haus wanderte, anhält, und mit sich fortnahm. Wenn es doch, dachte ich bei mir selbst, auch in der Ideen- oder Verstandeswelt so eine schöne Polizei gäbe, wo sich doch auch so vieles Lumpengesindel unter dem Titel von Sprüchwörtern, Regeln, Wahlprüchen, Redensarten, ja sogar von Grundbegriffen und Hauptstützen des menschlichen Wissens von Munde zu Munde, von Buch zu Buch herumtreibt. Zwar hat sich schon gewissermaßen der Philosoph diesem Amte unterzogen, da sein ganzes Bemühen lediglich auf die Kleinigkeit geht: sich selbst zu verstehen, (wohin er doch selten gelangt), und er folglich allem, was in sein Gebiet kommt, den Paß wohl aufs genaueste untersuchen muß: allein eines Theils giebt's unter jenem Volke zu viel vornehmes Gesindel, das sich durch ein imposantes Wesen schon einmal von Alters her in Ansehen gesetzt, und sich zu sehr des öffentlichen Schutzes erfreut, als daß er es ungestraft anhalten dürfte, andern Theils hat er auch noch zu wenig Interesse, immer seinen Gang dem Publikum mitzutheilen. Ich wünschte daher, daß ihm darüber von hoher Hand ein eignes Patent ausfertigt und er befugt würde, auf alle Landstreicher Gaukler, Ketzer und Betrüger in der Ideenwelt, w. h. Standes und Würden sie auch sein möchten, frei und öffentlich Jagd zu machen. Um ihm rechte Lust und Liebe zu diesem Geschäft zu geben, könnte man ihm ja die Perspektive eines Titels eröffnen; wer z. B. eine bestimmte Anzahl Gefangner dieser oder jener Klasse eingebracht, und an den wohlverdienten Pranger gestellt, der, dachte ich unmaßgeblich, könnte zum Doktor der Philosophie ernannt werden.

Nicht um diese Ehre zu erlangen, sondern um mich durch einige Beispiele zu erklären, und vielleicht andern Muth zu machen, habe ich mich ein halbes Stündchen auf die Lauer gestellt, und ohne viel Mühe folgende sechs Stück kleines Wildpret eingebracht, nemlich drei Sprüchwörter, und drei Redensarten, die man alle Augenblicke am hellen Tage ertappen kann.

#### 1) Keine Regel ohne Ausnahme.

Sollte als unwahr, und sich selbst widersprechend zur ewigen Vergessenheit verdammt werden. Denn erstens giebt es unendlich viele Regeln, die durchaus keine Ausnahme gestatten, und keine gestatten müssen, wenn nicht das ganze Universum zu einem Jericho werden soll, und zweitens ist ja der Widerspruch handgreiflich. Dieser Satz ist doch auch eine Regel, und sollte also, sich selbst zu Folge, Ausnahmen erlauben, das heißt Regeln ohne Ausnahme. Hier folgt also ein wahrer Satz: daß es Regeln ohne Ausnahme giebt, aus einem andern, man mag diesen für wahr oder falsch annehmen, welches ich den Herrn Logikern zu gütiger Bemerkung empfehle.

#### 2) Dem Reinen ist alles rein.

Könnte eben so gut heißen: dem Unreinen ist alles rein, denn gerade nur reinliche Leute haben schmutzige Ideen; der Schmutzige nimmt an nichts Anstoß. Es ist also ein bloßes Wortspiel und mithin als eine generatio aequivoca überall

anzuhalten; am Ende würde es uns noch beweisen, daß der Unreine der eigentlich Reine wäre. Also fort mit dem Caphisten

#### 3) Ein jeder ist seines Glückes Schmied.

Das ist gar ein arger Bösewicht, den man überall aufgreifen sollte, denn er hat seinen Paß geradezu vom bösen Prinzip, das in uns wohnt. Der Kluge lacht über den Dummten, der Vornehmer über den Geringen, der Reiche über den Armen, der Gesunde über den Kranken, das ist so der besten Welt Lauf, und die Moral des Publikums. Was habt ihr Leutchen denn dem Schicksal gegeben, daß es euch die schönsten Gaben auslaß, da ihr noch nichts vermogtet als Saugen und Schreien, daß ihr nun triumphirend sagen könnt: Ein jeder ist seines Glückes Schmied? Wollt ihr bloß sinnige, kurzfristige Geschöpfe euch unterwerfen, über Verdienst und Schuld abzusprechen? Und wollt ihr die Erfahrung befragen, so wird sie euch Legionen glücklicher Narren und Bösewichter, und nicht wenig unglückliche Weisen aufstellen. Also fort mit der Sentenz — sie macht den Menschen nicht lebenswürdig.

Folgende drei Redensarten sind keine Bösewichter, sondern im schlimmsten Falle nur Harlekine:

#### 1) Ich wünsche Ihnen wohl gespeist zu haben.

Das heißt ich wünsche, daß Ihr Glück vorbei sein mag, oder es hat gar keinen Sinn, Wünschen, so wie hoffen kann seiner Natur nach, nur auf die Zukunft gehen, daher andere Sprachen, die diesen Begriff richtiger fassen, auch jenes drollige Kompliment nicht geben können. Muß durchaus etwas gesprochen sein, so sage man doch lieber: Geseignete Mahlzeit, oder wohl bekomme es Ihnen. Ich wünsche Ihnen wohl zu speisen, ist dagegen ein vernünftiger und christlicher Wunsch, und kann auch manchmal etwas fruchten, wenn er ernstlich ist.

#### 2) Nehmen Sie die Begleitung mit sich.

Dieser Landstreicher hat alle Welt zum Narren. Er sagt: nehmen Sie mich mit, doch so, daß ich bleibe, wo ich bin, oder: bilden Sie sich ein, daß ich Ihnen die Thüre weise. Sonderbare Zumuthung! Da diese Höflichkeitsbezeugung doch nur unter Freunden oder gegen geringere Mode ist, so dachte ich, man sagte lieber — nichts; hat man aber das Podagra, so braucht man deswegen nicht um Verzeihung zu bitten.

#### 3) Brauchen Sie ihre Bequemlichkeit.

Gegen diesen habe ich eigentlich nichts, als daß er, wie alle seines Gleichen, viel Pöffen treibt, und manchmal zu unrechter Zeit und am unrechten Orte auftritt. So befand ich mich einmal bei dem Musikdirektor Z. in H. als ein junger Virtuose von ihm wegging, der ihm die Aufwartung gemacht hatte. Da dieser mit Verbeugungen und Kratzfüßen selbst auf der Treppe noch nicht einhielt, so hatte er das Unglück eine Stufe zu verschlen, und das übrige Duzend ziemlich unsanft hinunter zu gleiten. Als er wieder auf den Füßen stand, war sein erstes Wort: Ich bitte tausendmal um Vergebung. Ich bitte, antwortete Z. ganz ernsthaft, brauchen Sie ihre Bequemlichkeit.

Zu diesem Gelichter gehören auch: Nichts für ungut, mit Respekt zu melden, besser: Respekt bei Seite, weil immer eine Unschicklichkeit vorher geht; und eine Legion anderer, die man ebenfalls aufgreifen und an den Pranger stellen sollte.

### Nach der Mode.

Der Menschen eifrigstes Bestreben,  
Dem manches Opfer ward gebracht,  
Ist, nach der Mode nur zu leben,  
Obgleich sie manchen arm gemacht.

Seht Ihr dort jene Dame gehen  
Mit Schleier, Hut und Cardinal,  
Sie ist vom Kopf bis zu den Beinen  
Ein wahres Mod'-Original.

Wer ist die Schöne? Höre ich fragen,  
„Ein Fräulein wohl, von hohem Stand,“ —  
O nein, ich will es Ihnen sagen:  
Die Küche ist ihr Primatshand; —



Und jener Herr, der sie begleitet,  
Gekleidet nach Pariser Art, —  
Der ihr so stolz zur Seite schreitet,  
Mit Knebel-, Kinn- und Backenbart? —

Ein großer Herr, so sollt' man meinen,  
Allein, das Kleid macht nicht den Mann,  
Mag er als Elegant erscheinen,  
Man sieht ihm doch den Schneider an. —

Kurz Alles, was die Mod' gebietet,  
Das wird befolget auf ein Haar,  
Und wenn im Haus auch Kummer wüthet,  
Der Mode bringt man Opfer dar.

Im Gasthaus sitzt bei Table d'hôte  
Ein junger Lebemann,  
Und wendet seinen letzten Pfo  
Auf Wein und Braten an,

Wohl drücken Sorgen ihm die Brust,  
Doch die verdrängt er dreist,  
Denn ihm gewährt die größte Lust,  
Daß er modern gespeist. —

Gefüllt mit Menschen ist der Saal,  
Die Tanzlust hier vereint,  
Und Alles, was man sieht, egal  
Im größten Pomp erscheint,

Der Tanz beginnt, ein Pärchen fliegt,  
Der Windsbraut gleich dahin,  
Und Paar auf Paar flieh'n dann vergnügt,  
Wie Tene schnell dahin;

So geht es fort in schnellem Flug,  
Fast tanzen sie sich todt,  
Wohl mancher nennet dies nicht klug,  
Doch's ist ja à la mode; —

Wer solchen Tanz nicht mitgemacht,  
Der ist der Mode Feind,  
Und wird, ich glaube fast, verlacht,  
Weil unmodern er scheint.

Geschenke reicht man jetzt nicht mehr,  
Weil es die Mod' so heut,  
Das ist nun freilich kein Malheur,  
Ich nenne das gescheut. —

Und leb' ich sonst auch nicht modern,  
Hierin würd' ich allein,  
Mit allen andern jungen Herr'n  
Ein Modejunker sein.

So wird die Mod' fast zur Natur,  
Ein Jeder nimmt sie an,  
Und hält sich für den Klügsten nur,  
Ist er ein Modemann; —

Doch ist die Hülle noch so schön,  
Der Mode angepaßt,  
So wird man doch bei Jedem seh'n,  
Was sie im Innern faßt;

Das Kleid, sagt's Sprichwort, macht den Mann,  
Doch nur auf kurze Zeit,  
Dem Dummen sieht man's balde an,  
Auch in dem schönsten Kleid.

Drum geb' ich nichts auf solchen Tand  
Den uns die Mode heut,  
Das überlaß' ich jedem Fant,  
Sagt, „hand'le ich gescheut?“ —  
Herrmann.

## List — List.

Frevelt nicht ob der Censur  
Raset nicht ihr Demagogen,  
All Ihr Scribler hebt euch nur,  
Nicht die ganze Welt betrogen.  
Zankt nicht um Constitution,  
Lärmt nicht, offen zu verfahren;  
Ihr empfangt doch keinen Lohn,  
Sondern schwebt nur in Gefahren.  
Zweifelt nicht, wodurch dies ist  
Tausende verdunkelt. —

M. . . g.

## Lokales.

\* Am 28. v. M. wurde von einem bis jetzt noch unbekannt gebliebenen jungen Manne ein 10 jähriges Mädchen aus dem Wasser gerettet, welches sich aus Furcht vor verdienter Strafe unfern der Weidenstraße in den Stadtgraben gestürzt hatte.

\* An demselben Tage, Abends in der 11. Stunde wurde unweit der Schleuse am Sandthor von einigen dort haltenden Kutschern ein Hülfseruf aus der Oder gehört. Einer derselben näherte sich auch dem Ufer, um wo möglich zu helfen, vernahm aber weder weiteren Ruf, noch war bei der großen Finsterniß etwas wahr zu nehmen. Am andern Morgen zeigte eine dort wohnende Mauer-Gesellen-Frau an, daß ihr 37 Jahr alter Mann nicht zu Hause gekommen sei. Dieß ließ besorgen, daß der gehörte Hülfseruf von ihm gekommen und er im Wasser verunglückt sei. Es wurde nun nach ihm gesucht, und seine Leiche auch, obwohl erst Nachmittag, dicht vor dem Wehre gefunden.

\* Zu Drositz wurde in der Oder die Leiche eines, seit dem 17 Dez. v. J. vermißten hiesigen wundärztlichen Gehilfen gefunden.

\* In der Oblau ward der Leichnam eines am 8. Jan. d. J. verunglückten Dienstmädchens in Morgenau gefunden.

\* Auf hiesigen Getreidemarkte sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1704 Schffl Weizen, 928 Schffl Roggen, 560 Schffl Gerste und 287 Schffl Hafer.

\* Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Eisen, 15 Schiffe mit Brennholz und 90 Gänge Bauholz.

\* (Eisenbahn.) In der Woche vom 26. Febr. — 4. März sind auf der Oberschles. Eisenbahn 2513 Personen gefahren. Die Einnahme betrug 1070 Thlr. Die Aktien stehen auf 104½.

Gefunden wurde, und ist im K. Polizei-Bureau am 20. v. M. ein sammtlicher Strickbeutel, worin ein Taschentuch, ein Rosenkranz und etwas Geld befindlich war.

## Welt-Begebenheiten.

\* Das Smyrner Theater ist eine merkwürdige Erscheinung. In einer altgedienten baufälligen Baumwollen-Niederlage sind an den Wänden etwa 10 Stück Bretterlogen angebracht, und darunter ein Parterre mit Schemeln besetzt, das Orchester bilden etwa 6 Stück Dilettanten, die theils nach Noten, theils nach der Natur spielen; zu Dekorationen und Vorhang hat man alte, früher einmal um Waarenballen geschlagen gewesene Packleinwand genommen. Auch die Truppe besteht aus Dilettanten: einer verabschiedeten Schauspielerin, 2 dergleichen Schauspieler und noch 8 Personen, Schneidern, Schuhstern, Kellnerinnen und ähnlichen, vom Zufall zusammengewürfelten Künstlern. Dies Personal giebt nun bald ein Trauerspiel, molto terribile, bald eine Posse tutta da ridere, — immer in italienischer Sprache. Der Unternehmer dieser Kunstankstalt hat sogar selber eine Tragödie („Der Tod des Marito Bozzaris“) geschrieben, die vom Publikum mit Entzücken aufgenommen worden ist, d. h. von Handwerklern, Matrosen, Juden und Handelslehrlingen, — denn der Kaufherr hält den Besuch des Theaters nicht für wohlthätig; er schenkt seine Gegenwart nur Seiltänzerinnen.



# Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

## Todtenliste.

Vom 25. Febr. bis 4. März sind in Breslau als verstorben angemeldet: 97 Personen (47 männl., 50 weibl.). Darunter sind: Todgeborenen 2; unter einem Jahre 24; von 1—5 Jahren 27; von 5—10 Jahren 1; von 10—20 Jahren 4; von 20—30 Jahren 2; von 30—40 Jahren 6; von 40—50 Jahren 9; von 50—60 Jahren 6; von 60—70 Jahren 7; von 70—80 Jahren 7; von 80—90 Jahren 2; von 90—100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

- In dem allgemeinen Krankenhospital.....11.
- In dem Hospital der Elisabethinerinnen.....0.
- In dem Hospital der Barmherz. Brüder.....2.
- In der Gefangen-Kranken-Anstalt.....0.
- Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe.....6.

| Tag.  | Name und Stand des Verstorbenen.      | Religion. | Krankheit.            | Alter. J. u. M. |
|-------|---------------------------------------|-----------|-----------------------|-----------------|
| Jan.  | 8. Unverehl. J. Schubert.....         | ev.       | Ertrunken.....        | 19 —            |
| Febr. | 23. d. Aktuarius Bohlen L.....        | ev.       | Schlagfluß.....       | 16 —            |
|       | d. Maler Förster S.....               | kath.     | Blausucht.....        | 1 —             |
| 24.   | 1 unehl. S.....                       | kath.     | Abzehrung.....        | 2 6             |
|       | d. Tagarbeiter Stiller S.....         | kath.     | heftig. Fieber.....   | 9 9             |
|       | d. Schuhmacher Wachulke S.....        | kath.     | Blattern.....         | 3 11            |
|       | d. Fischer Keefe L.....               | ev.       | Lungenentzünd.....    | 1 2½            |
|       | Müller J. Menke.....                  | jüd.      | Delir. tremens.....   | 45 —            |
|       | Kunstgärtner A. Günther.....          | ev.       | Lungenlähmung.....    | 53 —            |
|       | Tagarbeiter B. Schön.....             | kath.     | Knochenfraß.....      | 40 —            |
|       | d. Ordinaris Müller Fr.....           | ev.       | Brustleiden.....      | 31 ½            |
| 25.   | 1 unehl. S.....                       | kath.     | Lebensschwäche.....   | 15 —            |
|       | d. Inval. Unteroffiz. Geisler L.....  | ev.       | Krämpfe.....          | 6 —             |
|       | d. Tagarbeiter Kluge Fr.....          | ev.       | Brand.....            | 52 —            |
|       | d. Buchhalter Rüdorff L.....          | ev.       | Gehirnentzünd.....    | 4 3½            |
|       | Hospitalitin R. Kiebel.....           | kath.     | Brustleiden.....      | 56 —            |
|       | Unverehl. S. Weidlich.....            | kath.     | Schwindsucht.....     | 14 6            |
|       | d. Tapezierwittw. Pauck L.....        | kath.     | Abzehrung.....        | 3 —             |
|       | Ziergärtnerwittw. Ch. Landest.....    | ev.       | Lungenleiden.....     | 66 —            |
|       | Unverehl. S. Hirsch.....              | ev.       | Bauchfellentz.....    | 34 —            |
|       | d. Tagarbeiter Hubrich L.....         | ev.       | Abzehrung.....        | 6 —             |
|       | 1 unehl. L.....                       | ev.       | Lungenlähmung.....    | 2½ —            |
|       | d. Kutscher Paulbrach L.....          | kath.     | Krämpfe.....          | 1 ½             |
|       | d. Destillateur Wolf S.....           | —         | Todtgeboren.....      | —               |
|       | 1 unehl. S.....                       | kath.     | Stechfluß.....        | 1 9             |
|       | Solporteur D. Kettner.....            | ev.       | Lungenschwbf.....     | 64 —            |
|       | Defoncmwittw. Ch. Breitschneider..... | ev.       | Gebärmutterkr.....    | 59 —            |
|       | Justizrath F. Ludwig.....             | ev.       | Unterleibsleiden..... | 70 4            |
|       | 1 unehl. L.....                       | ev.       | Abzehrung.....        | 2½ —            |
| 26.   | d. Wubler Scholz S.....               | ev.       | Krämpfe.....          | 2 4             |
|       | 1 unehl. L.....                       | kath.     | Auszehrung.....       | 4 —             |
|       | d. Tagarbeiter Koch S.....            | —         | Todtgeboren.....      | —               |
|       | Dienstknecht G. Rother.....           | ev.       | Gehirnerschütt.....   | 20 —            |
|       | d. Schneider Fischer S.....           | ev.       | Zebrfieber.....       | 2 —             |
|       | 1 unehl. S.....                       | ev.       | Reuchhusten.....      | 1 2             |
|       | 1 unehl. L.....                       | ev.       | Krämpfe.....          | 1½ —            |
|       | Cand. chir. R. Gebhardt.....          | ev.       | Lungenschwbf.....     | 24 —            |
|       | 1 unehl. L.....                       | ev.       | Auszehrung.....       | 1 ½             |
|       | d. Tagarbeiter Windler S.....         | kath.     | Auszehrung.....       | 3 5             |
| 27.   | d. Tagarbeiter Schubert L.....        | kath.     | Gelbsucht.....        | 1 ½             |

| Tag.  | Name und Stand des Verstorbenen.               | Religion. | Krankheit.            | Alter. J. u. M. |
|-------|--|-----------|-----------------------|-----------------|
| Febr. | 27. Mustus J. Barwald.....                     | kath.     | Schlagfluß.....       | 75 —            |
|       | Viktualienhändl. F. Steinmüller.....           | ev.       | Lungenschwbf.....     | 47 —            |
|       | d. Maler Friebe L.....                         | kath.     | Abzehrung.....        | 2 —             |
|       | Trompeterwittw D. Krause.....                  | ev.       | Auszehrung.....       | 62 1½           |
|       | d. Reg.-Haupt-Kassen-Sekretair Seiffert S..... | ev.       | häutige Bräune.....   | 59½             |
|       | 1 unehl. L.....                                | ev.       | Schlagfluß.....       | 4 —             |
|       | d. Kattundruckerf. Schneider L.....            | kath.     | Gehirnwassers.....    | 1 6             |
|       | d. Schuhmacherges. Griffig S.....              | kath.     | Pocken.....           | 10 —            |
|       | 1 unehl. L.....                                | ev.       | Abzehrung.....        | 1 —             |
|       | Unverehl. S. Schwahn.....                      | ev.       | Unterleibsleiden..... | 70 3            |
|       | Schiffsteuermann D. Thiel.....                 | ev.       | Lungenschwbf.....     | 44 —            |
|       | Bäckerges. C. Gever.....                       | ev.       | Lungenschwbf.....     | 24 —            |
|       | gewes. Gutsbesitzer B. Busky.....              | ev.       | Lungenschlag.....     | 81 7            |
|       | d. Tagarbeiter Pauck S.....                    | kath.     | Krämpfe.....          | 9 —             |
|       | Tagarbeiterin B. Schubert.....                 | kath.     | Pocken.....           | 35 —            |
|       | 1 unehl. L.....                                | ev.       | Auszehrung.....       | 2 3             |
| 28.   | Maurerges. G. Anders.....                      | ev.       | Ertrunken.....        | 37 —            |
|       | d. Invaliden Biede S.....                      | ev.       | Zahnkrampf.....       | 3½ —            |
|       | d. Partikulier Kaiser L.....                   | kath.     | Unterleibsleiden..... | 5 —             |
|       | Signator F. Radlig.....                        | kath.     | Lungenlähmung.....    | 64 —            |
|       | Nagelschmied C. Schubert.....                  | ev.       | Lungenschlag.....     | 44 —            |
|       | Fischlerwittw. Ch. Marr.....                   | ev.       | Lungenschwbf.....     | 78 —            |
|       | Almosengenosin J. Grennaffel.....              | ev.       | Alterschwäche.....    | 79 —            |
|       | Unteroffizierwittw. J. Wagner.....             | ev.       | Brustwassers.....     | 74 —            |
|       | Hospitalitin B. Täubner.....                   | ev.       | Lungenleiden.....     | 70 —            |
|       | Tagarbeiter G. Purrmann.....                   | ev.       | Wassersucht.....      | 54 —            |
|       | d. Fabrikarbeiter Hellmann Fr.....             | kath.     | Luftröhrenschwbf..... | 42 —            |
|       | d. Schuhmacher Roth L.....                     | ev.       | Luftröhrententz.....  | 5 —             |
|       | 1 unehl. L.....                                | ev.       | Abzehrung.....        | 2 2             |
|       | d. Schuhmacherges. Feudler L.....              | ev.       | Glaventrampf.....     | 1 —             |
|       | d. Steuer-Billetur Niegel Fr.....              | ev.       | Wassersucht.....      | 45 —            |
|       | Soldatenwittw. C. Kaul.....                    | kath.     | Stechfluß.....        | 70 —            |
|       | d. Bäcker Thiel L.....                         | ev.       | Schlagfluß.....       | 1½ —            |
|       | d. Drechsler Schnorr S.....                    | kath.     | Krämpfe.....          | 1½ —            |
|       | Pflanzgärtner D. Drecher.....                  | ev.       | Lungenschwbf.....     | 46 —            |
|       | d. Haushälter Lorenz L.....                    | ev.       | Auszehrung.....       | 3 7             |
| Mrz.  | 1. 1 unehl. S.....                             | ev.       | Blattern.....         | 1½ —            |
|       | d. Schneiderges. Zahn S.....                   | kath.     | Krämpfe.....          | 1 —             |
|       | d. Erbsch Fuhrmann S.....                      | kath.     | Brustentzünd.....     | 1 6             |
|       | d. Sekretair Gnädig S.....                     | ev.       | Zebrfieber.....       | 2 10            |
|       | 1 unehl. S.....                                | ev.       | Krämpfe.....          | 1 8             |
|       | d. Maurermeister Winkler S.....                | kath.     | Hirnhbl. wassers..... | 1 2½            |
|       | d. Schuhmacherges. Lemberg L.....              | ev.       | Abzehrung.....        | 8 —             |
|       | d. Kattundrucker Baumann S.....                | kath.     | Kinnbackentz.....     | 1 —             |
|       | Kaufmann J. Prager.....                        | jüd.      | Unterleibsleiden..... | 52 —            |
|       | d. Böttcher Corbandt S.....                    | ev.       | Lungenentzünd.....    | 1 3             |
|       | d. Schuhmacher Pumpsch Fr.....                 | ev.       | Leberleiden.....      | 48 —            |
|       | d. Kreischer Bischof L.....                    | ev.       | Krämpfe.....          | 1 5             |
|       | d. Partikulier Prätorius S.....                | ev.       | Krämpfe.....          | 1½ —            |
|       | Tagarbeiterwittw. C. Baum.....                 | kath.     | Mutterkrebs.....      | 64 —            |
|       | Fischlerwittw. C. Hönisch.....                 | ev.       | Alterschwäche.....    | 85 —            |
|       | 1 unehl. S.....                                | ev.       | Auszehrung.....       | 2 —             |
| 2.    | d. Tagarbeiter Biehweg S.....                  | ev.       | Krämpfe.....          | 1 —             |
|       | d. Nachtwächter Kieselwetter Fr.....           | ev.       | Schwindsucht.....     | 38 —            |
|       | d. Buchhalter Kettner S.....                   | ev.       | Schlagfluß.....       | 24 —            |
|       | d. Kaufmann Sternberg Fr.....                  | jüd.      | hitziges Fieber.....  | 19 —            |
|       | Schneiderges. J. Neumann.....                  | kath.     | Brustwassers.....     | 30 —            |
| 3.    | d. Schneiderges. Runtz L.....                  | kath.     | Atrophie.....         | 1 1             |

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriele:

- 1) An den Lehrer Hrn. Stürzner, v. 1. d. M.
- 2) An den Kommerzien-Rath Hrn. Molinari, vom 4. d. M.

Können zurückgefordert werden.  
Breslau, den 6. März 1843.

Stadt-Post-Expedition.

## Theater-Repertoire.

Dienstag, den 7. März: „Norma.“ Oper in 4 Akten. Musik von Bellini.

## Bermischte Anzeigen.

Eine Zacharische Geige nebst Kasten, ist für 6 Rthlr. zu verkaufen: Ursulinerstraße Nr. 26, zwei Treppen hoch.

## Nollen-Barinas,

fein und leicht, das Pfund à 16 Sgr.

E. M. Schlesinger, Schweidnitzerstr. 9.

## Verkauf.

Stickerien und Nähwaaren auf Mull und Battist, Brüsseler Spitzenrund, schwarze und weiße Spitzen, Blonden, Zwirn- und Blondenkragen und dergleichen mehrere, zu diesem Zwecke gehörende Artikel empfiehlt zu billigen Preisen:

C. L. Wehemann aus Sachsen, Nikolai-Straße im weißen Hof, Parterre-Zimmer Nr. 2.

Ein Knabe der das Barbiergehäft erlernen will findet ein Unterkommen Oberstr. Nr. 36.

Der mir per Stadt-Post übersandte anonyme Brief kann nicht eher beachtet werden, bis die Verfasserin ihren Namen nennt.

## Illmer jun.

Einen bedeutenden großen Transport frischer böhmischer Fasanen, erzieht so eben und verkauft dieselben zu dem billigen Preise von à Paar 1 Rthlr. 15 Sgr.:

Lorenz, Wirthhändler, Fischmarkt Nr. 2.

Blonden, Bänder, seidne Zeuge, Stickerien in Wolle und Seide, werden ohne Nachtheil für die Farbe gewaschen, schwarz und bunt gefärbt. Auch werden Glacee-Pandfchuh gewaschen, für 1 Sgr. das Paar; Kupferschmiedesstraße Nr. 47, 3 Stiegen.